

REZENSIIERT VON MARTINA GAMPER (WIEN)

Heiko Stoff

**EWIGE JUGEND.
KONZEPTE DER VERJÜNGUNG
VOM SPÄTEN 19. JAHRHUNDERT
BIS IN DRITTE REICH.**

Böhlau Verlag, Wien–Köln–Weimar 2004

Was stellt sich jemand vor, der sich mit der Geschichte der Verjüngung noch nie befasst hat, wenn er/sie den Titel liest? Wahrscheinlich ergeht es ihm/ihr so wie der Rezensentin und er/sie vermutet darunter ein vielleicht unterhaltsam geschriebenes, Buch zur Entwicklung von Schönheitsmitteln oder der plastischen Chirurgie. Vielleicht erwartet er/sie außerdem eine Analyse der wahrscheinlich meist weiblichen KonsumentInnen oder eine Beschreibung darüber, wie sie von der Notwendigkeit der Produkte bzw. Operationen überzeugt wurden. Die Lektüre von Heiko Stoff's Buch führt einem jedoch vor Auge, dass das Thema „Verjüngung“ wesentlich vielschichtiger ist und zahlreiche Faktoren in einer gut recherchierten Studie zu diesem Bereich berücksichtigt werden müssen.

Die Komplexität der Thematik zeigt sich bereits im Titel des Buches. Stoff begnügt sich nicht damit, historische Konzepte der Verjüngung allgemein vorzustellen, sondern er konzentriert sich auf einzelne Konzepte sowie auf Körperbilder und biopolitische Ideologien, die dahinter steckten. Er unterscheidet in seinem Buch grundsätzlich zwischen zwei Ideen der Verjüngung – der künstlichen und der natürlichen Verjüngung. Die künstliche Verjüngung bedeutete eine chirurgische und hormontherapeutische Optimierung des Menschen, während die natürliche Verjüngung auf naturheilkundliche, körperkulturelle und bevölkerungspolitische Maßnahmen setzte. Diese zwei Thesen sowie deren konkurrierende Debatten bilden den Mittelpunkt der Studie und dementsprechend ist auch das Buch zum Teil organisiert.

Im ersten Kapitel behandelt Stoff die künstliche Verjüngung und beschreibt sowohl die Verjüngerer, deren Methoden und Patienten, als auch die Kritiker dieser Idee. Einer der wichtigsten Protagonisten dieser Richtung war Eugen Steinach, der die Auffassung vertrat, dass durch die Behandlung der von ihm Pubertätsdrüsen genannten Hodenzwischenzellen eine Verjüngung der Patienten möglich wäre.

Nach diesem ersten Hauptteil zur künstlichen Verjüngung erwarten vielleicht manche Leser, dass, zum besseren Vergleich der Gegensätze zwischen verschiedenen Verjüngungsthesen, im zweiten Teil des Buches eine Studie des Konzepts der natürlichen Verjüngung folgt. Heiko Stoff allerdings behandelt in diesem zweiten Abschnitt das Thema „Jung und Alt“, worin er die Themen Jugend und Alter, Sterben und Tod in einem zeitgenössischen Kontext analysiert. Obwohl diese Darstellung der damaligen Ansichten zu Alter und Jugend zu einem besseren Verständnis der Verjüngungsdebatten der langen Jahrhundertwende beiträgt, wäre es vielleicht am Anfang, als einleitendes Kapitel des Buches besser platziert gewesen.

In seinem dritten Teil knüpft Stoff letztendlich an die Analyse des ersten Kapitels an und behandelt das Konzept der natürlichen Verjüngung. Im Gegensatz zur künstlichen Verjüngung, die mehr auf Eingriffe von außen setzte, glaubten die Protagonisten der natürlichen Verjüngung mittels sonnenbaden, Gymnastik, fasten und Selbstdisziplinierung den Körper von innen heraus jung zu erhalten. Für Vertreter dieser Richtung, wie etwa dem völkisch-antisemitisch, nationalistisch motivierten Heinrich Pudor, ging es nicht nur darum den eigenen Körper zu verjüngen, sondern auch einen Beitrag zum Erhalt des Volkskörpers und dessen Gesundheit zu leisten. Obwohl die Befürworter der künstlichen und natürlichen Verjüngung konträre Ansichten und Methoden vertraten, arbeitet Stoff in diesem Abschnitt die konkreten Unterschiede nur bedingt heraus.

Das vierte Großkapitel, in dem man sich vielleicht eine Kontrastierung dieser beiden Konzepte erwartet hätte, umfasst das Thema Sexualhormone. Darin wird neben der Entwicklung der Endokrinologie auch der Einsatz von Sexualhormonen in der Normalisierung „sexueller Differenzen“ beschrieben. Das Thema Verjüngung selbst wird in diesem Abschnitt nur bedingt dargestellt, dennoch macht dieses Kapitel den Zusammenhang zwischen Verjüngung, biochemischen Entwicklungen und Erbbiologie deutlich.

Wie diese Verknüpfung zwischen Verjüngung und anderen biopolitischen oder wissenschaftlichen Faktoren zeigt, fasst Heiko Stoff sein Thema sehr weit auf und bettet es gut in den zeitgenössischen Kontext ein. Diese komplexe Darstellung des Themas war möglich, weil er eine beeindruckende Anzahl an Quellen heranzog. Für jemanden der sich für das Thema Verjüngung wirklich interessiert, sei dieses Buch daher empfohlen. Allen anderen kann das Buch, auch auf Grund des komplizierten Schreibstils und der übermäßig häufigen Verwendung von wissenschaftlichen Begriffen nur bedingt ans Herz gelegt werden.